

# Der Mann mit dem Löwenherzen

**Baden** Hans Hofmann ist der ältere Bruder von Regierungsrat Urs Hofmann. Die grosse Gabe des 70-Jährigen ist es, in allen Menschen das Gute zu sehen und zu fördern.

## MONTAGS- PORTRÄT

VON URSULA BURGHERR

«Der Löwe brüllt vom Martinsberg», stand in der Einladung von Hans Hofmann zur Feier seines 70. Geburtstags in seiner Heimatstadt Baden. Ähnlichkeiten mit einem Raubtier hat der gerade mal 1,62 Meter grosse Mann mit schütterem Haarwuchs und dem gütigen Gesichtsausdruck kaum. Aber seine Augen funkeln hellwach und punkto Mut und Entschlossenheit hat er das Herz eines Löwen. Als Leiter Human Resources im IBM Forschungslabor setzte er auf Eigenverantwortung und führte als Erstes die freie Arbeitszeit ein. «Jeder sollte so lange arbeiten, wie er wollte», meint Hans Hofmann rückblickend. Die Chefetage hatte Bedenken. Und was passierte? «Die Leute waren motivierter denn je, weil sie sich frei fühlten.»

Als Hofmann das neue Arbeitsmodell im Mutterhaus in Amerika vorführte, zeigte er ein Bild vom Matterhorn mit dem Kommentar: «Den Gipfel kann man nicht alleine besteigen, sondern nur als gutes Team, in dem alle einander respektieren.» Die Stärken der Menschen fördern, statt auf den Schwächen herumzureiten, immer vom Guten auszugehen als vom Schlechten, war schon immer die Devise von HSG-Absolvent Hofmann; auch als er die Personalabteilung der ETH Zürich aufbaute und leitete und später bei der CS Fides Personalchef von 1200 Angestellten war. «Wer seine Mitarbeiter respektiert und ihnen die Möglichkeit gibt, sich zu entwickeln, sorgt für ein gutes Arbeitsklima. Das wirkt sich positiv auf deren Leistungen aus und kommt schlussendlich dem gesamten Unternehmen zugute», sagt der Menschenfreund und Optimist über seinen Führungsstil. Und fügt hinzu: «Leider wird das Personal in vielen Firmen viel zu wenig wertgeschätzt. Nur die Rendite zählt.»

**Der grosse Bruder war Vorbild für Regierungsrat Urs Hofmann**

Ruhestand kommt für den 70-Jährigen, der sechsmal in der Woche

**«Wir haben unseren Sprösslingen immer den Freiraum gelassen, das zu tun, was sie wirklich wollen. Und stehen bis heute voll hinter ihnen.»**

**«Leider wird das Personal in vielen Firmen viel zu wenig wertgeschätzt. Nur die Rendite zählt.»**

**«Ich wünschte mir, mehr Leute würden sich ehrenamtlich einsetzen. Es gäbe so viele wichtige und sinnvolle Aufgaben in der Gesellschaft – gerade auch für Pensionäre.»**



Hans Hofmann gönnt sich eine ruhige Minute bei sich zu Hause in Baden. Ruhestand kommt für ihn nicht infrage: Neben Sport liegt ihm auch die Freiwilligenarbeit am Herzen. SANDRA ARDIZZONE



Aus dem Familienalbum: Hans Hofmann mit seiner Mutter Lydia und seinem kleineren Bruder Urs. ZVG

Sport macht – «mein Lieblingsort ist das Terrassenschwimmbad Baden», nicht infrage. Hans Hofmann begleitet Studenten bei ihren Masterarbeiten an verschiedenen Fachhochschulen. Freiwilligenarbeit liegt dem gebürtigen Aarauer am Herzen. Er war jahrelang Präsident der Behindertensportgruppe Baden. «Ich wünschte mir, mehr Leute würden sich ehrenamtlich einsetzen. Es gäbe so viele wichtige und sinnvolle Aufgaben in der Gesellschaft – gerade auch für Pensionäre», meint Hofmann.

Er redet gerne und viel, wählt aber seine Worte sorgfältig und bewusst. Ideale Voraussetzungen für einen Politiker. Doch die Karriere hat in diesem Bereich sein zehnjähriger Bruder Urs Hofmann gemacht. Der Regierungsrat, der in seinem Amt gerade wieder bestätigt wurde, beschreibt den kommunikativen und stets für das Wohl seiner Mitmenschen besorgten Hans als Motivator für seine Karriere.

**Der Nachwuchs tickt ganz anders**

An den Wänden in Hans Hofmanns schlicht eingerichtetem Haus auf dem Martinsberg in Baden hängen Fotos von Frau Anita und seinen beiden Kindern Simona und Andi. Beide haben eine Künstlerlaufbahn eingeschlagen. Simona besuchte nach einer Ausbildung zur Bewegungspädagogin die Dimitri-Schule und ist heute mit dem Kinderzirkus Balloni und ihrem eigenen Kinder- und Jugendtheater «Lampenfieber» sehr erfolgreich unterwegs. Andi, der die Petition für die Erhaltung des Kulturbetriebs Royal in Baden initiierte, hat sich als «King of Trash» mit schrägen Filmproduktionen und Performances einen Namen gemacht. Der ausgebildete Primarlehrer schenkte seinen Eltern Enkelin Lorena. Es ist offensichtlich, wie stolz Hans Hofmann auf seinen Nachwuchs ist, auch wenn dieser ganz anders tickt als er. «Wir haben unseren Sprösslingen immer den Freiraum gelassen, das zu tun, was sie wirklich wollen. Und stehen bis heute voll hinter ihnen», erzählt Hans Hofmann.

Wer wünschte sich nicht, einen solchen Vater zu haben? Die Lebensziele des «Löwen vom Martinsberg» sind klar gesteckt: «Gesund bleiben und noch möglichst vielen Menschen helfen, dass sie sich weiterentwickeln können. Mehr brauche ich nicht, um glücklich zu sein.»

INSERAT

# Räumung wegen Umbau

Montag	31. Okt.	<b>Polstergruppen</b> <b>bico Matratzen</b> <b>Boxspring-Betten</b> <b>Relax-Sessel</b> <b>Tische + Stühle</b> <b>Schlafzimmer</b> <b>Wohnwände</b>
Dienstag	01. Nov.	
Mittwoch	02. Nov.	
Donnerstag	03. Nov.	
Freitag	04. Nov.	
Samstag	05. Nov.	

**Qualitäts-Möbel stark reduziert**

Familie Kindler heisst Sie ♥-lich willkommen!

**- 30 %**  
gratis Lieferung + Entsorgung

**MOBEL-KINDLER-AG**  
moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18

**SCHINZNACH-DORF**  
Industrie Dägerfeld

## BRIEFE AN DIE AZ

### Eine verpasste Chance

az vom 28.10.: «Ein Dämpfer für die regionale Zusammenarbeit»

Es ist nicht ohne Ironie, dass die Gemeinde Obersiggenthal, die vom Mättelsteg am meisten profitiert hätte, zur Totengräberin dieses Projekts geworden ist. Der Entscheid des Gemeinderats, dem Einwohnerrat den Verpflichtungskredit für den eigenen Kostenanteil gar nicht erst vorzulegen, war das Signal an Baden, sich auch aus dem Projekt zu verabschieden. Damit geht der Region eine halbe Million aus dem Agglomerationsprogramm des Bundes verloren – vor allem aber eine attraktive Verbindung für den Fuss- und Veloverkehr. Es stellt sich die Frage, ob sich nicht der Kanton mit Mitteln aus der Strassenkasse engagieren müsste. Ein gutes Wegnetz für Fussgängerinnen und Velofahrende trägt zur Entlastung der Strassen bei und ist deshalb auch ein erklärtes Ziel des «Oase»-Projekts, das mit Hunderten Millionen Franken die Probleme des Strassenverkehrs im Ostargau lösen will. Das Verkehrsdepartement könnte zeigen, dass es ihm ernst ist mit der Förderung des Fuss- und Veloverkehrs. Stattdessen lässt es die finanziell gebeutelten Gemeinden im Regen stehen, wenn es darum geht, die Kosten

für wirkungsvolle und nachhaltige Lösungen zu stemmen.

CHRISTIAN KELLER, VIZEPRÄSIDENT  
EINWOHNERRAT OBERSIGGENTHAL

### Eine Trotzreaktion der SP

Liebe SP, was Deine Kolleginnen und Kollegen der Badener Fraktion an der letzten Einwohnerratssitzung geboten haben, kann so nicht stehen gelassen werden. Entgegen dem Bericht und Kommentar im BT wurde der Mättelsteg nicht «unter bürgerlicher Regie» versenkt: Der Todesstoss kam dank einer unheiligen Allianz der SP mit der Rats-Rechten zustande, während Team, GLP und CVP sich geschlossen für das Projekt einsetzten. Ausgerechnet diejenige Partei, die sich für Fuss- und Radwegverbindungen und die Förderung der regionalen Zusammenarbeit einsetzt und das Vorhaben im Entwicklungsrichtplan mitgetragen hat, lehnt den Steg ab. Nur weil der Rat den Gegenvorschlag der SP abgelehnt und das Budget zurückgewiesen hat, die Vorlage abzulehnen, wirkt wie eine wenig konstruktive Trotzreaktion. Wir senden damit ein schlechtes Zeichen für die weitere regionale Zusammenarbeit oder allfällige Fusionen an die umliegenden Gemeinden.

MATHIAS SCHICKEL,  
CVP-EINWOHNERRAT BADEN

## NACHRICHTEN

### SPREITENBACH

#### Verletzung der Informationspflicht

Eine Person ist bei der Staatsanwaltschaft angezeigt worden: wegen Verletzung der Informationspflicht und missbräuchlichem Sozialhilfebezug. In vorliegendem Fall wurde eine Teilzeitbeschäftigung der Gemeinde nicht gemeldet. (AZ)

### STETTEN

#### 89 Fahrzeuge fahren zu schnell

Die Regionalpolizei Rohrdorferberg-Reusstal hat Ende September an der Busslingerstrasse 896 Fahrzeuge erfasst. Davon fuhren 89 zu schnell, wobei die höchstgemessene Geschwindigkeit 74 km/h betrug. (AZ)

### REMETSCHWIL

#### Seniorausflug führte auf die Klewenalp

75 Seniorinnen und Senioren nahmen am traditionellen Halbtagesausflug teil. Dieser führte auf die Klewenalp ins Berggasthaus Panorama. Fotos vom Ausflug liegen im Foyer des Gemeindehauses auf. (AZ)